

Kindheit und Sorge

Anthropologische Bilder und soziale Praktiken

Arbeitstagung

für DoktorandInnen

1. Juli 2019
9:00-14:00 Uhr

Unipark Nonntal
Universität Salzburg

>> Vorträge

Prof. Dr. Johannes Bilstein (Kunstakademie Düsseldorf)

Zur Anthropologie des Kindes

Prof. Dr. Bettina Hünersdorf (Universität Halle)

K/kritische Theorie und Soziale Arbeit

**Zur Reaktualisierung von Ansätzen der Kritik politischer Ökonomie
zur Analyse der Sorgearbeit**

>> Allgemeine Informationen

Im Fokus der Arbeitstagung stehen zwei Dimensionen, die das Denken von Bildung eines Subjekts durchziehen: Mit den Praktiken der Sorge und den Bildern von Kindheit wird ein geistes- bzw. kulturwissenschaftlicher Blick auf zwischenmenschliches Handeln geworfen und damit die Möglichkeit eröffnet, aus einer allgemein- und sozialpädagogischen Perspektive nach Intentionen und Zielen von Erziehungs- und Bildungsprozessen zu fragen.

Die Arbeitstagung versteht sich als ein offener Denk- und Diskussionsraum, in dem miteinander Fragen aktueller Diskurse kritisch be- und hinterfragt werden sollen. Die Perspektiven laufender Promotionsvorhaben sollen dabei besonders im Fokus stehen. Im Anschluss an die Vorträge folgt eine ausführliche Diskussion mit der Möglichkeit, Fragen zum eigenen Dissertationsvorhaben zu erörtern. Zwei Texte zur Vorbereitung auf die Vorträge werden nach erfolgter Anmeldung zugeschickt.

Es ergeht herzliche Einladung an alle Interessierten!

Birgit Bütow & Sabine Seichter

>> Anmeldung bitte bis zum 10.6.2019 unter kindheitundsorge@gmail.com

Optional finden im Anschluss der Arbeitstagung empirisch-qualitative Forschungswerkstätten statt. Programm und Anmeldung hierzu erfolgen über Extraverteiler separat.

>> Zu den Vorträgen

Prof. Dr. Johannes Bilstein (Kunstakademie Düsseldorf)

Zur Anthropologie des Kindes

Die historiographische und sozialwissenschaftliche Diskursentwicklung zum Thema Kindheit weist in den vergangenen vier Jahrzehnten entscheidende Veränderungen auf. Insbesondere aus der Kritik an Philippe Ariès haben sich dabei neue Akzentuierungen ergeben, die das Konstrukt »Kindheit« immer deutlicher und genauer in sozial- und ideengeschichtlichen Kontexten verorten. Offen bleibt jedoch weiterhin die Frage nach einer anthropologischen Fundierung von Kindheit, und diese Frage gewinnt angesichts unserer eigenen Diskurse über die angemessene bzw. unangemessene Behandlung von Kindern und angesichts unserer global umfassenden Kenntnisse von Kinderschicksalen dringende Aktualität. Eine historische Anthropologie der Kindheit wird man dabei nicht als geschlossenes Theorie-System konstruieren, sondern eher in einem Set von Fragen und Fragestellungen entwerfen können.

Prof. Dr. Bettina Hünersdorf (Universität Halle)

K/kritische Theorie und Soziale Arbeit

Zur Reaktualisierung von Ansätzen der Kritik politischer Ökonomie zur Analyse der Sorgearbeit

Nachdem K/kritische Theorie v.a. als kulturtheoretische Theorie verstanden wurde, geht es in den neueren Veröffentlichungen darum, diese kulturtheoretischen Ansätze wieder mehr mit einer Kritik der politischen Ökonomie zu verbinden. In dem Vortrag sollen ausgehend von M. Horkheimer und Th. W. Adorno einerseits sowie von den poststrukturalistischen Ansätzen M. Foucaults und J. Butlers andererseits, sowohl deren Bezüge zur Kritik der politischen Ökonomie aufgegriffen werden als auch aktuelle Entwicklungen in der Sozialen Arbeit (Rechtsansprüche auf Betreuung im Ganztage, Veränderungen des Verhältnisses von Pflegefamilie zur Heimerziehung, aber auch neue Finanzierungsformen sozialer personenbezogener Dienstleistungen) analytisch in den Blick genommen werden. Dabei wird die These vertreten, dass Sorgearbeit als Reproduktionsarbeit nicht das Andere des Produktionsbereichs ist, das diesen erst ermöglicht, sondern vielmehr wird Sorgearbeit in einer postwohlfahrtstaatlichen Dienstleistungsgesellschaft zunehmend selbst ›produktiv‹. Dieses ist aber keine der Sozialen Arbeit äußerliche Veränderung, sondern vielmehr ist sie in diese selbst einbezogen, indem diese jene mit hervorgebracht hat. Eine soziale Aufklärung über diese Bedingungen kann wiederum dazu beitragen, sich anders in die sozialpolitische Gestaltung dieser Prozesse einzubringen.

Qualitative Forschungswerkstätten

im Rahmen der Arbeitstagung ›Kindheit und Sorge‹

Die Workshops finden jeweils **Montag, 1. Juli 2019, 15-18.30 Uhr** sowie **Dienstag, 2. Juli 2019, 9-12.30 Uhr** statt.

Workshop A **Sara Blumenthal** (Universität Klagenfurt) | Raum 2.217

Ethnographisches Forschen zu Affekten

Im Workshop wird die Beobachtbarkeit von Affektausdrücken von FeldteilnehmerInnen in Interaktionen bearbeitet. Mittels der Differenzierung von Emotion und Gefühl als theoretische Begriffe wird auf die Bedeutung impliziter Dimensionen affektiver Zustände für den Informationsgewinn durch Teilnehmende Beobachtung verwiesen. Eine ethnographische Annäherung an den Schamausdruck von FeldteilnehmerInnen wird anhand der Qualität der Feldnotizen, der Reflexion affektiver Zustände Forschender und der Interpretation des sozialen Kontexts diskutiert. Das Vorgehen wird, mittels der Grounded Theory nach Strauss und Corbin, anhand einer überarbeiteten Feldnotiz aus einer laufenden Studie der Workshop-Leiterin näher erläutert und diskutiert.

Workshop B **Walburga Hoff** (Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen) | Raum 2.208

Forschungswerkstatt »Objektive Hermeneutik«

Die Objektive Hermeneutik ist ein von Ulrich Oevermann und seinen Mitarbeiter*innen entwickeltes Verfahren der rekonstruktiven Sozialforschung, das der sinnverstehenden Erschließung sozialer Phänomene dient. Ausgehend vom methodologischen Anspruch, dass Erkenntnisfortschritt nur über konkrete Untersuchungen der Praxis zu gewinnen ist, setzt die empirische Analyse konsequent an der Lebenspraxis an, wie diese sich im protokollierten Datenmaterial darstellt. Dabei geht es jedoch nicht um die Erfassung der subjektiven Intentionen einer Handlung, sondern vielmehr um eine lückenlose Erschließung latenter Sinnstrukturen, die das Zusammenspiel von strukturellen Gegebenheiten und den konkret getroffenen Entscheidungen einer sozialen Lebenspraxis sichtbar machen. Auf diese Weise wird sukzessiv eine Fallstruktur herausgearbeitet, die durch eine Typenbildung eine weitere Verdichtung erfährt.

Die Forschungswerkstatt bietet zum einen die Möglichkeit, das forschungspraktische Vorgehen der Objektiven Hermeneutik kennenzulernen und einzuüben sowie methodische und methodologische Fragestellungen zu diskutieren. Zum anderen gibt sie Gelegenheit, unterschiedliche Datenmaterialien (wie Interviews, Akten, Beobachtungsprotokolle, Berichte, Briefe, biografische Erzählungen, Darstellungen von Organisationen) intersubjektiv auszuwerten. Da die Daten detailliert rekonstruiert werden, können in den beiden geplanten Werkstatt Sitzungen jeweils bis zu zwei Teilnehmer*innen eigene Forschungsmaterialien einbringen.

Workshop C **Birgit Bütow** (Universität Salzburg) | Raum 2.205

Qualitative Forschungsmethoden in Kontexten (sozial-)pädagogischen Handelns und in Organisationen (Dokumentarische Methode, Biographie- und Narrationsanalysen)

In diesem Workshop können alle Fragen und Themen im Kontext empirischer Forschung eingebracht werden, also von der Entwicklung eines Designs bis hin zu methodologischen Fragen. Selbstverständlich können auch verschiedene Stufen der Auswertung von Texten vorgestellt und (ansatzweise) bearbeitet werden. Auch können methodische und methodologische Grundlagen der genannten Forschungsmethoden im Hinblick auf eigene Forschungsfragen kritisch reflektiert werden.

>> **Anmeldung** zur Arbeitstagung bitte per E-mail an kindheitundsorge@gmail.com